



„Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört Dir unser Leben ganz.“*

„Ein Weltweiser fragte den heiligen Anonius:
,Wie kannst du zufrieden sein, Vater, der du des Trostes der Bücher beraubt bist?'
Jener antwortete: ‚Mein Buch, o Weltweiser, ist die Natur der geschaffenen Dinge,
die mir, sooft ich die Worte Gottes zu lesen mich sehne, jederzeit offen vor Augen liegt.‘“**

U*D*O*-*M*A*N*S*H*A*U*S*E*N

* Dietrich Bonhoeffer, Von guten Mächten treu und still umgeben, 4. Strophe; https://de.wikipedia.org/wiki/Von_guten_M%C3%A4chten_treu_und_still_umgeben#cite ** Weisung der Väter, übers. v. Bonifaz Miller, Trier 1986, 316. Foto: U. Manshausen Ort: irgendwo im Rhein-Sieg-Kreis (Sommer 2017) [zum Archiv](#)

Unmittelbar ist ein kleines visuell-geistiges Projekt, das Aufnahmen beinhaltet, die auf Tagesausflügen entstanden sind. An jedem Ruheplatz habe ich bewusst wahrgenommen, was direkt vor mir ist und es im Bild festgehalten.

Ein Freund kam auf die Idee, die Fotos mit entsprechenden Gedanken im Rahmen meiner Meditationsbriefe zu verwenden.

Da ich mich mit dem geistlichen Gedicht von Dietrich Bonhoeffer *„Von guten Mächten treu und still umgeben“* seit langem beschäftige, fand ich passende Zusammenhänge zwischen einzelnen Strophen und den Aufnahmen.

Dieses Gedicht schrieb er am 19. Dezember 1944 aus seiner Haft an seine Verlobte Maria von Wedemeyer. Später wurde es als Kirchenlied auf vielfache Weise vertont.

In einem Gespräch mit dem Musikexperten Wolfgang Bretschneider hob dieser hervor, dass sich von der letzten Strophe aus erst der ganz tiefe Sinn des Gedichtes erschließt und den Endpunkt des geistigen Spannungsbogens darstellt. Der Inhalt dieser Strophe lässt erspüren, worin die Lebenshaltung Bonhoeffers letztlich gründet:

7. *„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“*

In zahlreichen Liedfassungen wird jedoch diese 7. Strophe als Refrain verwendet. Auf diese Weise wird die ursprüngliche Aussagekraft des Gedichtes verfehlt.

Es ist wichtig für uns, dass wir das seelisch-geistige Fundament unseres individuellen Lebens unmittelbar erspüren. In diesem ist verborgen, was uns angesichts unserer Sorgen und Wünsche wirklich trägt. Es übersteigt die Hoffnung durch ein sich überlassendes Gottvertrauen.

Da der Geist der Meditationsbriefe vom Gedankengut der Wüstenväter maßgeblich getragen wird, begleiten sie Empfindungen und Gedanken in diesem Projekt.

Die folgenden Links enthalten Interpretationen des Gedichtes von Bonhoeffer, die seine Ursprünglichkeit berücksichtigen:

<https://www.youtube.com/watch?v=XqWQvAmx6zk>

<https://www.youtube.com/watch?v=sRkxf03WBpc>

<https://www.youtube.com/watch?v=79EoE2mL8kM>